



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze  
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen  
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem  
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

**Schauff, Anton**

**[S.l.], 1660**

§. 11. Wie sie von Viterbo nach Ferrara kommen/ und was sich daselbsten  
mit ihr zugetragen hat.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45333**

bige einzuhalten. Oft redete sie bey ihr selbst / mit ihrem allerliebsten Jesu ganz lieblich und beweglich / und unter solchem süßen und liebreichen Gespräch vergoffe sie ihre Zähren so häufig / daß auch der Ort wo sie ware darmit befeuchtiget und ganz benetzt wurde.

Es hat ihr Gott auch geben die Erkenntnuß vieler heimlicher Dinge / wie auch der verborgenen Herzen Geheimnissen / Sinn und Gedanken / welche sie zu gelegener Zeit nderen geoffenbahret hat. Ist auch nicht weniger von Gott begabet gewesen mit dem Geist der Weissagung.

## §. II.

**Wie sie von Viterbo nach Ferrara kommen / und was sich daselbsten mit ihr zugegetragen hat.**

Auff Anhalten Herculis des Ersten / Herzogs zu Ferrara, und auß Befehl des Pabsts / hat sie von Viterbo sich nach Ferrara begeben müssen / und als sie von vielen Soldaten da in begleitet wurde / ist auff der ganzen Reise allezeit ein roth Kreuz in der Luft vor

vor ihr hergangen. Als auch die von Viterbo sich dargegen gesetzt / und einen Tumult beschweden angefangen hatten / daß sie ihnen also abgenommen und hinweg geführet werden solte / erschienen unter währendem Tumult 2. Comestern zu beyden Seiten der Sonnen / und hatte das Ansehen als wann drey Sonnen in der Luft wären. Es erschiene ihr auch die H. Catharina von Siena, stärckte sie / und befahl ihr daß sie solte hingehen zu gemeldtem Herzog / und ihn ansprechen umb Erbauung eines Klosters / welches der fromme Herzog auch gethan / und das Kloster S. Catharinæ Senensis auffgebarwet hat.

Unterdesen gemeldtes Kloster auffgebarwet wurde / hielt sich Lucia in einem gewissen besondern Hauß auff / in welchem sie auch etlichen den Ordens-Habit mitgetheilt / und sie zum Orden auffgenommen hat ; Und haben sich daselbst viel wunderbarliche Ding mit ihr zugerragen. Unter anderen so vorgangen / ist auff eine Zeit das Blut aus der Wunden ihrer Seiten also häufig geflossen / daß sie dermassen schwach und krafftlos worden / daß sie sich auff ihrem Strohbettlein nimmer bewegen können / und von männig-

lich vor todt gehalten worden: Aber es er-  
 schiene ihr die allerheiligste Mutter Gottes/  
 sampt ihrem lieben Kind im Arm / welches/  
 als es seine Händlein auf die Wunden gelegt  
 hatte / ist sie der gestalt zugangen / daß nur ein  
 geringes Leinzeichen darvon überblieben ist /  
 daher das Blut sich alsobald gestillet / und hat  
 sie solche Krafft und Stärcke bekommen / daß  
 sie noch selbige Stunde hat können zur Met-  
 ten gehen / mit Verwunderung aller.

Eben daselbsten wolte ihr newer und  
 kleinaglaubiger Beichtvater sie probiren und  
 erfahren / ob alles recht / und mit Gott zuge-  
 he; Hält ihr derhalben auf einer Paten vor  
 13. Hostien / von denen nur eine / ihm allein  
 bewusst / consecrirt ware / daß sie solte sagen /  
 in welcher zugegen sey ihr Bräutigam Chri-  
 stus: Und hat sie zu dreyen unterschiedlichen  
 mahlen allezeit die consecrirte Hostien un-  
 ter allen anderen erkännet und gezeiget; und  
 als sie gefragt wardt / wie und welcher Gestalt  
 sie die heilige und consecrirt e Hostien unter  
 den anderen erkennet habe / hat sie geant-  
 wortet / daß sie solche erkenne durch den Gött-  
 lichen Glanz und Schein / so das waare heil-  
 ige Sacrament von sich giebt.

Sie hat viel zukünfftige Dinge in selbi-  
 ger

ger Stadt warhafftig vorgesagt. Es seynd auch durch die jenige Stücklein / welche das Blut ihrer Wunden berühret hatten / viel Wunderwerck daselbsten und anderswo geschē/also/das auch etliche von den Doctorn allbereit verlassene und verzweiffelte Kranken / wiederumb dardurch zu ihrer vorigen Gesundheit kommen seynd.

Als sie wegen der heiligen sichtbarlichen Wundenmahlen so sie an ihrem Leib truge / grossen Ruhm der Heiligkeit erlangt hatte / also / das auß ganz Europa / auch von weitentlegenen Orten viel unterschiedliche Standes-Personen häufig zu lieffen / sie zu besuchen / und die Wundmahlen an ihrem Leib zu sehen: Hat sie Gott den *Hexen* inständig gebeten / das er doch umb ihrer mehrer Ruhe willen / verleihen wolte / das die obgesagte Wundmahlen an ihrem Leib nicht mehr möchten gesehen werden: Welches sie auch zum Theil erhalten hat: Dann nachdem sie solche sieben ganzer Jahr/sichtbarlich an ihren Händen/Füssen/ und in der Seiten getragen hatte / seynd die so an Händen und Füßen gewesen / verdunckelt und verborgen worden / und gleichsam verschwunden: Jedoch ist das Seitenwundmahl allezeit schein- und sichtbarlich verblieben.